

**Amtliche Publikationen**



www.dornach.ch  
info@dornach.ch

**BAUVERWALTUNG**

**Dossier-Nr.: 2022-0020**

Bauherr: Meyer Sybille und Mirko, Alpmehrain 6, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Meyer Sybille und Mirko, Alpmehrain 6, 4143 Dornach – Bauobjekt: Sanierung und Erweiterung bestehende Stützmauer, versetzen der Eingangstreppe und Erstellen eines neuen Parkfeldes – Bauplatz: Alpmehrain 6 – Parzelle GB Dornach Nr.: 2310 – Projektverfasser: Rudolf Wirz Strassen- & Tiefbau AG, Oristalstrasse 98, 4410 Liestal

Elisabeth, Schmiedegasse 1, 4143 Dornach – Bauobjekt: Erstellen Sichtschutzzaun – Bauplatz: Schmiedegasse 1 – Parzelle GB Dornach Nr.: 1103 – Projektverfasser: Zutter Elisabeth, Schmiedegasse 1, 4143 Dornach

Publiziert am 10. März 2022

**Einsprachefrist bis 24. März 2022**

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind schriftlich und begründet, innerhalb der Einsprachefrist im Doppel an die Bauverwaltung der Einwohnergemeinde Dornach zu richten.

Bauverwaltung

**Dossier-Nr.: 2022-0029**

Bauherr: Zutter Elisabeth, Schmiedegasse 1, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Zutter

**Amtliche Publikationen**



www.gempen.ch  
info@gempen.ch

**Verkehrsbeschränkung wegen Holzfällerarbeiten (Schutzwaldprojekt)**

Gemäss Verfügung des Bau- und Justizdepartementes des Kantons Solothurn vom 25. Februar 2022 sind auf der

**Gempen-/Dornacherstrasse**

im Abschnitt «Schützenhaus Dornach–Friedhofweg Gempen» folgende **Verkehrseinschränkungen** notwendig:

- Tagsüber wird die Strasse für den Verkehr gesperrt. Umleitung via Hochwald
- Nachts und am Wochenende wird der Verkehr einspurig geführt und mittels Lichtsignalanlage geregelt
- Die Geschwindigkeit im Baustellenbereich wird von 80 km/h auf 60 km/h reduziert
- Der Postautodienst bleibt über die Umfahrstrecke gewährleistet. Die Bushaltestelle Schiessstand in Dornach wird während der Sperrung ersatzlos gestrichen.

**Dauer: Montag, 14. März bis Freitag, 1. April 2022, gesperrt jeweils werktags zwischen 7.45 und 17.00 Uhr.**

Die Signalisation wird durch den Unternehmer im Einvernehmen mit dem Kreisbauamt III, Dornach, und der Kantonspolizei, Abteilung Verkehrstechnik, vorgenommen.

Die zuständigen Polizeiorgane werden mit der Verkehrskontrolle beauftragt.

Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme und Ihr Verständnis.

Gemeindeverwaltung  
Einwohnergemeinde Gempen

**Altmetallabfuhr**

Die nächste Altmetallabfuhr findet statt am **Mittwoch, 16. März 2022.**

Bitte beachten Sie, dass die Abmessungen max. 200 x 100 x 50 cm und das Gewicht max. 30 kg betragen dürfen. Elektrische Geräte und Maschinen werden nicht angenommen. Diese Geräte können an den Verkaufsstellen gratis zurückgegeben werden. Bitte stellen Sie das Altmetall rechtzeitig zur Abholung bereit. Vielen Dank.

Die Gemeindeverwaltung

**Erste Grüngutsammlung in 2022**

**Mittwoch, 16. März 2022, 9.00 bis 16.00 Uhr.**

Im Anschluss jeweils Mittwoch, 9.00 bis 18.00 Uhr und Samstag, 9.00 bis 16.00 Uhr. Ostersonntag bleibt die Mulde geschlossen.

**KRIEG IN DER UKRAINE**

**Mithilfe im Schwarzbubenland**

Können Sie sich vorstellen, Flüchtlinge aus der Ukraine in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus aufzunehmen, aber Sie wissen vielleicht nicht genau, wie Sie hier vorgehen sollen? Dann können Sie sich an FOMOSO (Forum für Mittelost- und Südosteuropa) wenden. Fomoso ist eine gemeinnützige Organisation, die im Schwarzbubenland beheimatet ist und sich schon ein paar Jahre mit der Region um die Ukraine beschäftigt.

Der Gründer von Fomoso, Roman Oeschger, wohnt in Büren (Kanton Solothurn) und ist dort im Gemeinderat. Da er unter anderem auch in der Sozialregion Dorneck engagiert ist, kann er mögliche Unterkünfte, die Sie vielleicht zur Verfügung stellen möchten, auf dem behördlichen und sachpolitischen Weg kommunizieren und auch teils koordinieren.

In diesem Sinne können Sie sich deshalb darauf verlassen, dass Ihre Bereitschaft und Ihre Solidarität, ohne Umwege berücksichtigt werden und grosse Anerkennung geniessen. Wir suchen nun folglich nach möglichen Unterkünften im

Dorneck und Thierstein. Wenn Sie gerne mithelfen und eine Unterkunft zur Verfügung stellen möchten, dann füllen Sie bitte das Formular auf der Seite [fomoso.org/ukraine-unterkunft](http://fomoso.org/ukraine-unterkunft) aus. Wir werden dann alle möglichen Unterkünfte zusammenstellen, um diese dann mit den dafür zuständigen Behörden in den Regionen Dorneck und Thierstein zu besprechen. Sobald vermehrt Flüchtlinge aus der Ukraine im Schwarzbubenland eintreffen beziehungsweise über den Kanton Solothurn zugewiesen werden, können wir schnell reagieren und diese Menschen nach Absprache mit allen Beteiligten in die möglichen Unterkünfte bringen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Wenn Sie gerne lieber für die Menschen in der Ukraine Geld spenden möchten, dann können Sie das auch über unsere Organisation machen. Wir geben alle Spenden für die Ukraine zu 100 Prozent weiter. Auf [fomoso.org/spende](http://fomoso.org/spende) finden Sie weitere Informationen.

Roman Oeschger  
Gründer von Fomoso

**Redaktionsschluss**

Für eingesandte Beiträge gilt folgender Redaktionsschluss:

**Dienstag, 9.00 Uhr**

Beiträge sollten eine Länge von 1500 Zeichen inkl. Leerschläge nicht überschreiten. Titelzeile und Kürzungen sind Sache der Redaktion. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Bitte achten Sie darauf, Ihre Fotos in hoher Auflösung anzuhängen (zwischen 1 und 3 MB). Wir freuen uns auf Ihren Beitrag.

redaktion.arlesheim@wochenblatt.ch

**Mit Knallteufel und Flammen den Winter vertreiben**



Altes, trockenes Holz: Seit 2020 lag der Unterbau auf dem Sportplatz Gigersloch bereit.

FOTO: FABIA MAIERONI

**Zumindest wenn es nach dem «Joggeli» geht, gibt es dieses Jahr einen schönen Sommer.**

Fabia Maieroni

Ein lauter Knall dröhnt in den Dornacher Abendhimmel, ein kleines Feuerwerk folgt. Das aufgeschichtete Holz brennt lichterloh, innert kurzer Zeit sind die ersten Balken vom Feuer schon weggefressen. Es knallt noch einmal - ein paar Kinder erschrecken sich, freuen sich aber sogleich über die bunten Farben in der Nacht. «Der Joggeli brennt schnell und es «chlöpft» schön», sagt Zunftrat und Gemeinderat Daniel Müller sichtlich zufrieden. Rund zehn Minuten dauert es, da ist die Puppe, in der Feuerwerkskörper und Knallteufel versteckt sind, abgebrannt. Ein Zeichen, dass der Sommer schön wird - zumindest will es der Brauch so voraussagen. Mit dem Faschnachtsfeuer wird traditionellerweise der Winter vertrieben. «Und dieses Jahr ver-

treiben wir die Pandemie und Putin gleich mit», wünscht sich Müller.

Am Samstag hatten die Zunftrüder den Holzscheit innerhalb von drei Stunden aufgebaut, unterstützt von einem Spezialbagger. «Zuerst haben wir natürlich überprüft, dass es sich keine Igel oder anderen Tiere im Holzhaufen gemächlich gemacht hatten. Immerhin lag das Holz jetzt zwei Jahre da. Aber das war glücklicherweise nicht der Fall», erklärt Zunftrüder Heinz Huber.

**Zunftrüder statt «Stägglüebe»**

Rund 100 Menschen waren dem Aufruf der Magdalenen-Zunft gefolgt, um das Spiel der Flammen am Sonntagabend zu beobachten. Um 19.15 Uhr ging es beim Feuerwehrmagazin los: Klein und Gross startete auf den kurzen Spaziergang zum Sportplatz Gigersloch. Die Kleinen mit einem Lampion, der von der Zunft abgegeben wurde, die Grossen mit dem Handy in der Hand, um den Umzug festzuhalten.

Angeführt wurde das Trüppchen von den Ruinenarre, der Dornacher Guggenmusik, die die Schaulustigen an den Ort

des Geschehens führten. Früher war das Abbrennen des Faschnachtsfeuers eine Aufgabe der Jungbürger, der sogenannten «Stägglüebe». Weil das Interesse bei diesen jedoch irgendwann verschwand, wird das Feuer seit 20 Jahren von der Magdalenen-Zunft Dornach organisiert.

**Feuerwache bis Mitternacht**

Das diesjährige Feuer war ein besonderes, denn ein Teil des dafür benötigten Holzes, das von der Bürgergemeinde gesponsert wird, lag schon seit dem Jahr 2020 auf dem Sportplatz bereit. «Im ersten Coronajahr haben wir aus Solidarität mit dem Faschnachtskomitee auf das Feuer verzichtet, auch wenn ein Abbrennen möglich gewesen wäre. Seither lag der Unterbau bereit und das Holz wurde entsprechend trocken», erklärt Müller. Damit rund um das Feuer auch alles sicher bleibt, wird bis Mitternacht eine Feuerwache gehalten.

Der Haufen wird indes noch bis in die späte Nacht hinein weiterbrennen, die Glut sogar erst nach einer Woche auslöschsen - damit vielleicht der ein oder andere Wunsch in Erfüllung gehen.

**REFORMIERTE KIRCHE**

**Das Dorneck an der reformierten Kirchenspitze**

Das Kirchengremium der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn hat am letzten Samstag in der Pauluskirche Olten die Mitglieder des Synodalrates in ihrem Amt mit glanzvollem Resultat bestätigt. Vier von ihnen kommen aus dem Bezirk Dorneck. Pfarrer Burkhard Müller sprach am Eröffnungsgottesdienst vom Abschiednehmen, dies im Hinblick auf die Verabschiedung von Synodepräsidentin Zsuzsa Schneider, die nach zwei Legislaturen das Ende der Amtszeitbeschränkung erreicht hat. Sie wurde mit einem grossen Dank und einem persönlichen Segen gewürdigt.

Schwerpunkt der 187. Synode lag bei den Wahlen für die Legislatur 2022-2026. Neugewählt wurden Pfarrer Michael Schoger (Oberbösgen) zum Synodepräsidenten und Rita Bützer (Härkingen) zur Vizepräsidentin. Aus dem Bezirk Dorneck vertreten sind seit 2020 Evelyn Borer (Dornach) als Synodalratspräsidentin und als Synodalrätinnen und Synodalräte amten Barbara Steiger-Bächler (Bättwil), Pfarrer Haiko Behrens (Dornach) und Sandra Knüsel-Schneider (Büren). Weiter im Synodalrat vertreten sind Vizepräsident Markus Leuenberger (Stüsslingen), Werner Berger (Egerkingen) und Pfarrer Erich Huber (Olten). Als Gastreferentin der Kantonsregierung sprach Denise Tormen, Leiterin Rechtsdienst



Mitglieder des Synodalrats (v.l.): Markus Leuenberger, Sandra Knüsel, Erich Huber, Barbara Steiger, Evelyn Borer, Haiko Behrens und Werner Berger.

FOTO: ZVG

des Departements für Bildung und Kultur. Synodepräsident Michael Schoger schloss die kantonale Synode mit den Worten: «Denkt in Freiheit und handelt in Verantwortung, wobei die Würde je-

des Einzelnen im Mittelpunkt stehen und jede Stimme an der Verantwortung der Kirche teilhaben soll.»

Sandra Knüsel  
Synodalrätin